

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 56 (1981)
Heft: 4

Rubrik: Leserbriefe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ermöglichendes FLIR-Visier sowie einen passiven optischen Sucher mit einem wahlweise im UV-oder IR-Band arbeitenden Abtastsystem. Die letztere Verbesserung erhöht die Widerstandsfähigkeit der MIM-72C-Chaparral-Lenkwafe gegen Infrarotgegenmassnahmen des Feindes. Der rauchfreie MIM-72C-Flugkörper verfügt über einen

vorfingierten Gefechtskopf mit Annäherungszünder sowie einen rauchlosen Feststoffmotor. Er basiert auf der wärmeansteuernden Sidewinder-Luft/Luft-Lenkwafe. Unsere Foto zeigt je einen Chaparral-Werfer in Fahr- und Gefechtskonfiguration. ka

– für uns, sonst bringen wir euch, auch über Energiekrisen, den sozialbewussten Konsumverzicht schon noch bei!), denn auch (s. «NZZ» vom 23.1.81) fehlt ja die «hohe (warum nicht höhere?) Würde der Sowjetbürgerschaft!» Sind das Übertreibungen? Nein! Bereits versorgen wir den Ostblock mit Butter zu Preisen, bei denen sich jede Schweizer Hausfrau als die Betrogene vorkommt. Schon manipulieren wir an Exportstatistiken, damit Goldtransaktionen des Ostblocks aus dem Blick- und damit Kontrollfeld – auch der Schweizer Bürger – verschwinden. Italiens Präsident Pertini (SP) weist mutig auf den östlichen Hintergrund der Terrorwellen in Italien und der Türkei hin. Was macht die Schweizer Delegation im Europarat... sogar im Gegensatz zur KP Italiens? Sie verdammte die mit der Gewalt provozierte Militärregierung der Türken. Aber demokratische Massnahmen gegen politischen Rechtsbruch kann sie auch nicht empfehlen. Wie soll sie dies auch. In Zürich, Basel, Bern, Lausanne, Solothurn usw. wird man nicht einmal mit den ersten Anfängen fertig, doktort an den Symptomen herum, ohne energisch die Hintergrundsorganisationen aufzudecken und auszuschalten. Und nun wundern sich das EDAe und der «Brückenbauer» (Nr. 30/30.1.81), dass «die Schweiz nicht mehr gefragt ist»... als Friedensstifter, Vermittler usw.

Bevor wir andern Lektionen in der Verteidigung der Demokratie erteilen, sollten wir uns folgende, peinliche Frage stellen: *Wie weit gerät unsere «aktive» Aussenpolitik, aus Mangel an Stärke und Charakter, immer mehr in ein Fahrwasser, dessen Strömungen heute schon die öffentlichen Massenmedien steuern?*

Was haben solche Gedanken in einer Wehrzeitung zu suchen? Sehr viel! *Unsere Armee dient – nach offizieller Aussage – der Verteidigung unseres Lebens in Freiheit! In unserer Demokratie muss unsere Armee der Politik unterstellt bleiben.* So wollen es Geschichte, Verfassung und Recht, so wollen wir es alle! *Was aber, wenn kurzfristig Vorteil- und Karrieregedanken diese Politik (unter wirtschaftlichen und sogenannten humanitären Vorzeichen) beginnt, unsere Freiheit in ersten kleinen Raten an eine Machtgruppe zu verschachern, die im Kriege (s. Afrika, Afghanistan, Cambodja, Zentralamerika) das wünschenswerte Mittel sieht, das die Politik auf Kosten anderer ersetzt?* (H Brune)

Sind wir dann nicht als Bürger und Wehrmänner verpflichtet, aufzuhorchen und in unserer (noch) formbaren Demokratie zu handeln?

Bereits haben Entwicklungsländer, wie Indonesien, Ägypten, afrikanische Staaten usw. in dieser Richtung Konsequenzen gezogen. Sie lernten unter schwersten Verlusten für Staat und Bürger, was es heisst, dieser vom Osten geforderten «gesetzmässigen Entwicklung» ausgeliefert zu sein. Darüber aber schweigt der ungarische Prediger und seine Herren in der sowjetischen Geisteswüste! Aber bei uns wird es bedenklicher. Da liest man («NZZ» vom 21.1.1981) von der GKP-Arbeitsgruppe «Fall Bachmann», dass *Brigadier Jeanmaire* (zwecks einer Beobachtung vor seiner Verhaftung) zum *Nachrichtendienst der Armee versetzt wird*. Was macht er dort? *Vorbereitungen zum aktiven Widerstand gegen eine allfällige Besetzungsmacht!*

Da staunt das Wehrmanns Höflichkeit, wenn er nicht schon beim Fluchen ist! Wäre nicht ein besserer Vorschlag fällig? Z. B. die Verwendung des russischen GPU-Chefs in der Schweiz? Eindeutig würde man auf höhere Erfahrungen stossen. Vielleicht könnten wir seine Kosten an Handelskrediten verrechnen. Ein (weiterer) CH-Beitrag an die PAX (BO)Russia (je nachdem, wer als Besetzer unserer Gefilde ausersuchen ist) würde sicher viel zur Entspannung beitragen!

Aber Spott und Zynismus ist hier nicht am Platz. Die Sache und unsere sie fördernde Gleichgültigkeit ist zu ernst. Die alten Griechen hatten den Satz: *Wen Götter vernichten wollen, strafen sie mit Blindheit!* Fangt das an, auf uns zuzutreffen?

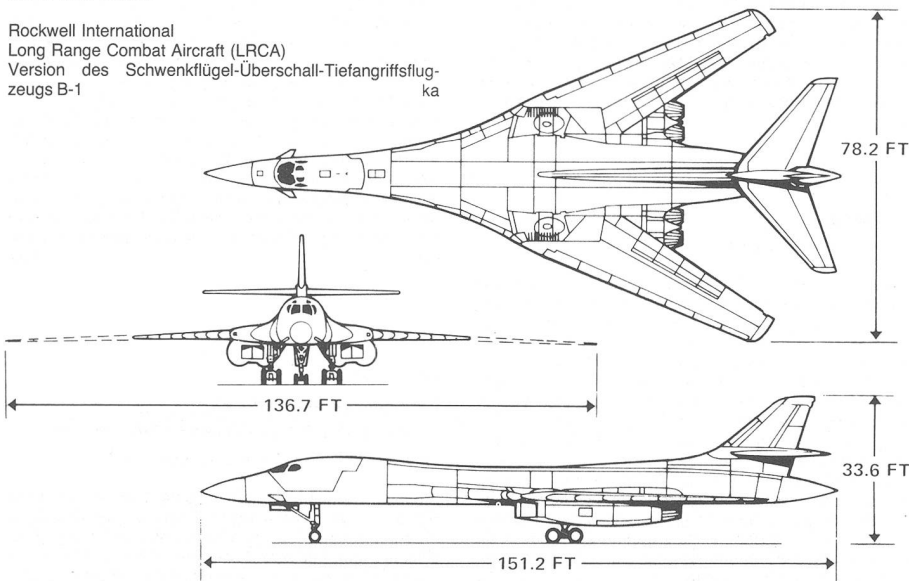
Die Leser dieser Zeitschrift, über 50 Jahre alt, fühlen sich in dieser Situation an den «mythischen» Teil unseres Jahrhunderts erinnert. Dort zogen wir zwar als Primarschüler vor das NS-Konsulat in Zürich, um Kinder-Spottverse (Der Hitler kam geflogen... usw.) in Ablösungen zu singen. In Abendenstunden haben wir HJ-Treffen mit Reblatten «gesprengt». So glaubten wir 1934–38, damit sei's getan, bis Österreich, die CSR und – schon einmal – Polen drangablaute.

Und heute? Wir sind wieder beim Fall «Polen!» Wieder sind (zu) viele Stimmen in allen Kreisen, Parteien und Institutionen laut, die für «Frieden»,... –soziale Weltordnung schreiben, schreien, spraysen. Was braucht es noch, bis wir aufwachen? Träumen wir vielleicht, vom Fusstritt-im-letzten-Augenblick, wie er Ägypten gelang? Kleiner Unterschied der Distanzen und Bevölkerungszahl!... Oder irgend einem «grossen» Bruder, der uns hilft? Wenn wir politisch schon jetzt weniger oder nicht gefragt sind? ... und der Westen (noch) zu schwach ist, um für Kleine grosse Risiken (s. Israel) einzugehen?

Diese Lage legt auch fest, welchen Weg der Ostblock zur Vorherrschaft in Europa gehen muss. Die Truppenmassen an den Grenzen der Grösseren Europas sind z. T. ein Element das sowjetischen Strategems, das vortauschen soll, was nicht geschehen wird, damit der «abgrundtief gehasste Feind» (friedliche DDR-Ausserung) nicht glaubt und merkt, dass etwas bei den Kleinen mit geringem Aufwand vollzogen wird.

Three view aktuell

Rockwell International
Long Range Combat Aircraft (LRCA)
Version des Schwenkflügel-Überschall-Tiefangriffsflugzeugs B-1 ka



Nachbrenner

Bell wird die kanadischen Streitkräfte mit weiteren 14 Beobachtungs- und Aufklärungshubschraubern des Typs Jet Ranger III beliefern ● Unter dem Namen «Attila» entwickelt Matra eine neue, ungelentete Panzerabwehrkete für den Exportmarkt ● Der erste von bisher 20 fest in Auftrag gegebenen Kampfonzentransporthubschraubern des Typs CH-53E Super Stallion absolvierte am 13.12.1980 seinen Jungfernflug ● Nach der 101st erhielt nun auch die 82nd Airborne Division die ersten von insgesamt 30 geplanten Kampfonzentransporthubschraubern des Typs UH-60A Black Hawk ● Als 2. Verband der Bundeswehr übernahm das in Roth beheimatete Heeresfliegerregiment 26 einen ersten Schwarm von PAH-1-Panzerabwehrhubschraubern ● Die Luftstreitkräfte Katars gaben bei Avions Marcel Dassault 14 Kampfflugzeuge des Typs Mirage F.1 in Auftrag ● Das Air Force Development Center in Rome N. Y. betraute Grumman im Rahmen eines 3,1 Mio.-Dollar-Auftrages mit der Systemdemonstration der Pave Mover/Assault Breaker Radar- und Feuerleitanlage an Bord einer F-111 ● Im Jahre 1980 verkaufte Avions Marcel Dassault folgende Militärflugzeuge: 3 Mirage III, 37 Mirage F.1 (davon 23 an die Armée de l'Air), 6 Alpha Jets und 12 Jaguars ● Die US Army plant die Beschaffung von 36 EH-60B-«Quick Fix»-Helikoptern für das Auffassen und Stören gegnerischer Fernmeldeverbindungen ● Die US Army übernahm von Hughes das erste «Laser-Augmented Airborne Tow Missile Sight» aus der Reihenfertigung ● Mexiko wird entweder 24 F-5E Tiger II-oder Kfir C2-Jabo beschaffen ● Als 9. Staat gab Ägypten bei Avions Marcel Dassault Strahltrainer des Typs Alpha Jet in Auftrag (30) ● Die USAF beauftragte Vought im Rahmen eines 268 Mio.-Dollar-Auftrages mit den weiteren Entwicklungsarbeiten am Satelliten-Interzeptionssystem ASAT ● Alle 47 Bell-206B-Drehflügel, 17 Pilatus Porter und 11 Nomad-Transporter der australischen Heeresflieger erhalten einen neuen Sichtschutzanstrich ● Die bei Short Brothers in Entwicklung befindliche leistungsgesteigerte Blowpipe-Version zeichnet sich durch ein LLLTV-Zielsystem und eine grössere Reichweite aus ● Bis heute bestellten Argentinien, Brasilien, Frankreich, die BRD, Norwegen und die USA insgesamt 14 000 Roland-Nahbereichsflugabwehrlenkwafe ● Als Ersatz für die nicht mehr in Fertigung befindliche Antiradarlenkwafe AS37 Martel studiert Matra zurzeit die Entwicklung einer Leichtgewicht-Radarbekämpfunglenkwafe ● Bis heute gaben 21 Staaten insgesamt 133 636 Milan Pal in Auftrag ● Die von der RAAF für die Ausrüstung ihrer F-111C-Schwenkflügel-Luftangriffsflugzeuge in Auftrag gegebenen Laserkampfmittelanlagen des Typs AN/AVQ-26 Pave Tack werden der Truppe ab 1984 zur Verfügung stehen ● Als Ersatz für die technisch überholten Saab-Safir-91-Schulflugzeuge gaben die norwegischen Luftstreitkräfte bei

Saab Scania 16 Saab-Safari-Maschinen in Auftrag ● Die schwedischen Luftstreitkräfte bestellen bei Lockheed zwei weitere C-130H-Hercules-Transporter (4H und 2E) ● Um der zukünftigen Flabbedrohung gerecht zu werden, arbeitet Matra an der Entwicklung von abstandsensitiven Modellen ihrer Beluga- und Durandal-Bomben ● Nach der BRD (4) gab auch Norwegen bei der Hughes Aircraft Company ein modernes dreidimensionales Überwachungsradar in Auftrag ● Die uruguayische Marine übernahm von Beech Aircraft Corp. ein Marinepatrouillenflugzeug des Typs Super King Air ● Piloten aus den Philippinen, Südkorea, Thailand und Marokko evaluierten in den USA das Mehrzweckwaffensystem OV-10A/D ● Mit der jüngsten Version der Schiff/Luft-Lenkwafe Seacat von Short Brothers lassen sich auch See- und Landziele bekämpfen ● Die vollständig ausgerüsteten Zugfahrzeuge und Anhänger der Bodenanlage für das neue unbemannte Aufklärungsdrone AN/USD-502 (CL289) wurden von Dornier an den deutschen Bedarfsträger übergeben ● Nach offiziell unbestätigten Meldungen erhielt Indien weitere Hubschrauber des Typs MIL MI-8 (HIP) (35) ● Grumman modifiziert im Auftrage der US Army vier OV-1-Mohawk-Apparate zu RV-1D-Elektronikaufklärern ● Die FMV übernahm von British Aerospace zuhanden der schwedischen Luftstreitkräfte die ersten radargelenkten Jagdflugkörper des Typs Sky Flash (JA37 Viggen) ka



Leserbriefe

Objektive Gesetzmässigkeiten

So, nun wissen wir es! Am 19. Januar 1981 war es in der «NZZ» zu lesen, vom His-Masters-Voice-Aussenminister Puja aus Budapest: *Wir im Westen, besonders die Nato, müssen darauf verzichten, die Kräfteverhältnisse ändern zu wollen: Eine Verschiebung dieser Verhältnisse zugunsten des Sozialismus sei eine objektive Gesetzmässigkeit!* So weit sind wir also: Zuerst östliches Übergewicht an Wehrkraft (d. h. bei uns Verzicht auf Verteidigungserfolg), dann wirtschaftliche Botmässigkeit (d. h. macht sofort Kredite flüssig, damit wir unser wirtschaftliches Konkurrenzsystem retten und ihr Westler daran bankrott geht!), dann kommunistisches Übergewicht an Kaufkraft (d. h. schuffet gefälligst – statt der ausgeplünderten Satelliten-Gemeinde

Wollen wir uns wundern, wenn man bei uns nun vermehrt auf Befürchtungen und Verzweiflung stösst? Grund ist dazu in einer (noch) funktionierenden Demokratie nicht vorhanden. Niccolò Machiavelli hat in seiner «Kriegskunst» festgehalten, was auch für unsere Lage gilt: *Nicht die Zeiten sind schlecht; sondern die (politischen-militärischen) Institutionen, die mit ihnen nicht fertig werden!* Wir könnten beifügen: Sollten, aber nicht mehr wollen. Weil in Räten und Behörden um Sitze, Stimmen, Posten und Medien-Image gebangt wird. So flüchtet man sich in ein opportunistisches Kommt-Zeit-kommt-Rat (oder Hilfe)...! Aber diese wird ausbleiben, und der politisch immer mehr dahindämmende eidgenössische Souverän wird die Rechnung des «verwissenschaftlichten Pragmatismus» der Lau- und Weichheit bezahlen und zwar über das hinaus, was er 1914 und 1939 an politischen und militärischen Versäumnissen beglich. Verstehen wir uns aber recht: Das heisst nicht mehr Geld dem Staat, sondern bessere Verwendung, was im Privatleben schon heute jedem von uns aufgezwungen ist.

Noch sind wir Mit-Souverän, jeder von uns. Noch haben wir die Rechte, die versagenden, veralteten, knieweichen Institutionen und ihre Menschen ohne Krawall, Auflauf und Rechtsbruch zu ändern, zu erneuern, zu verbessern. Die Polen hatten sie nicht mehr und sie haben sie heute noch nicht. Dafür stehen Dutzende von Divisionen an ihren Grenzen, zur «brüderlichen Hilfe» abmarschbereit. *Soll das auch einmal unsere Zukunft unter der objektiven Gesetzmässigkeit des Sozialismus werden?*

Oblt Heinz L W aus Z

Literatur

Neue Bücher

(Besprechung vorbehalten)

Hans Peter Muster

Armindex

Ergebnisse europäischer Waffen- und Militaria-Auktionen Band 1
424 Seiten, reich illustriert, DM 72.50
Journal-Verlag Schwend, Schwäbisch Hall, 1981

Bruno E. Moeckli+Toni Schuler

Burgund einst und heute

Bildband mit farbigen Aufnahmen
Silva-Verlag, Zürich, 1980

Hugo Schneider+Karl Stüber

Waffen im Schweizerischen Landesmuseum Griffwaffen I

286 Seiten, 750 Abbildungen, Fr. 96.–
Orell-Füssli-Verlag, Zürich, 1981

Hans H. Driftmann

Grundzüge des militärischen Erziehungs- und Bildungswesens in der Zeit 1871-1939

263 Seiten, DM 19.80
Wahlhalla- und Prätoria-Verlag, Regensburg, 1981

Karl Helmut Schnell+Manfred Grodzki

Deutscher Bundeswehr-Kalender 1981/1

500 Seiten, illustriert, DM 10.–
Walhalla- und Prätoria-Verlag, Regensburg, 1981

Fürstin Nora Fugger

Im Glanz der Kaiserzeit

Das Leben am Wiener Hof
460 Seiten, illustriert, DM 29.80
Amalthea-Verlag, München, 1980

Der Deutsche Bundeswehrkalender 1980/81

Der für die Soldaten aller militärischen Dienstgrade der deutschen Bundeswehr bestimmte Bundeswehrkalender liegt in der Ergänzungslieferung für 1980/81 vor. Das Werk enthält den Text aller Gesetze, Reglemente und sonstigen Vorschriften, welche die Rechte und Pflichten der verschiedenen Soldaten-Kategorien regeln. Die grosse Zahl neuer und revidierter Erlasse liess den Ergänzungsband stark anwachsen – woraus sich die für uns tröstliche Feststellung ergibt, dass das Papier auch in andern Friedensarmeen eine grosse Rolle spielt. Der Band darf vor allem für Studien- und Vergleichszwecke auch bei uns Interesse beanspruchen.

JH Elliot

Das geteilte Europa 1559-1598

Heyne-Geschichte, München, 1980

Als das «geteilte Europa» versteht der britische Verfasser die bewegten vier Jahrzehnte in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, die zwischen dem Frieden von Cateau-Cambresis (1559) und dem Tod des spanischen Königs Philipp II. (1598) liegen. Die Schilderung dieses Zeitalters erflucht nicht unter dem Blickpunkt der einzelnen Nationen, sondern als historisches Gesamtbild einer aussergewöhnlichen Epoche. Diese erhält von Gestalten wie Philipp II., Katharina von Medici und Elisabeth II. sowie von den aufstrebenden Niederlanden ihr besonderes Gepräge. Es erhält in dem Monumentalbild Elliots eindrücklich Gestalt.

Kurz

Len Deighton

Blitzkrieg

Hestia Verlag, Bayreuth, 1980

Mit Fotos, Karten und Lagekarten schildert der Verfasser die Kämpfe während des Zweiten Weltkrieges. Im Bewusstsein, lang hinziehende Kriege zu vermeiden, versuchten Hitler und seine Generäle eine neue Form des Krieges, welche auf der Koordination der Panzerverbände mit der Infanterie und der Artillerie beruhte. Nachhaltig geprägt hat diese Kampfform der verbundenen Waffen General Heinz Guderian.

Der Autor geht der Frage nach, wie die sogenannten Blitzkriege möglich wurden. Eingehend erfährt der Leser, wie sich Hitler seine Wehrmacht aneignete, wie er im Krieg «führte» und welches die Methoden und Waffen des Blitzkrieges waren. Anhand einiger ausgewählter Beispiele wird erläutert, wie das bereits erwähnte Zusammenspiel der verschiedenen Truppengattungen in der Praxis funktionierte und zum Erfolg führte.

PJ

Franz Kurowski

Heimatfront

Die Tragödie der Daheimgebliebenen und Verfolgten

Hestia Verlag, Bayreuth, 1980

Der Autor des vorliegenden Werkes will zeigen, dass in einem modernen Krieg alle getroffen werden, nicht nur die Soldaten an der Front. Er schildert die Situation der Daheimgebliebenen und Verfolgten, die unter dem Terror der nationalsozialistischen Herrschaft leiden mussten und den Bomben der gegnerischen Fliegerverbände ausgesetzt waren.

Mit einer Familiengeschichte wird gezeigt, dass es in dieser Zeit auch Hoffnung, Liebe und menschliche Hilfsbereitschaft gegeben hat.

PJ

Daniel Bracher

Kompromiss – Zivilschutz? Kompromiss – Armee?

Eigenverlag, Muri/Bern, 1979

Daniel Bracher, praktischer Arzt, hat über die Probleme unserer militärischen und zivilen Landesverteidigung nicht nur gründlich nachgedacht – er möchte auch zu seinen Einsichten stehen und legt sie in einem kleinen Büchlein der Öffentlichkeit vor. Bracher hält Armee wie auch Zivilschutz für nötig, aber er ist der festen Überzeugung, dass beide ungenügend ausgebaut und zu wenig wirksam sind, um der atomaren Kampfführung zu widerstehen. Zu ihrer Verbesserung macht er – immer im Blick auf einen Krieg mit Atomwaffen – eine Reihe von Verbesserungsvorschlägen.

Im militärischen Bereich lehnt er die Idee des Gegen-schlags mit mechanischen Mitteln ab, weil solche im Widerspruch zu den Möglichkeiten der Miliz stehen. Er hält die Flugwaffe als das vorteilhafteste Waffensystem und möchte die Panzerwaffe durch den Kampfhelikopter ersetzen. Die Verteidigungsform der Abwehr in Heeresseinheiten soll durch eine Abwehr in beschränkteren Bataillons-Kampfräumen ersetzt werden, um die in unsern Verhältnissen besonders entwickelten Fähigkeiten zur Initiative auf den untern Befehlsstufen voll auszunützen. Im Zivilschutz lehnt er eine Evakuierung der Bevölkerung in der Vertikalen ab und fordert eine horizontale Evakuierung in «Zivilschutzdörfern», die abseits der Hauptachsen über das ganze Mittelland verstreut liegen und deren Räume etwa für 35 Personen Platz bieten sollen.

Die Vorschläge Brachers, insbesondere seine militärischen Ideen, sind originell und wohlwogen; sie verdienen, dass man sich mit ihnen auseinandersetzt. Dagegen liegt seine Hauptforderung für den Zivilschutz wohl ausserhalb unserer schweizerischen Denk- und Realisierungsgrössen.

Kurz

Carl von Clausewitz

Vom Kriege

18. Auflage (Jubiläumsausgabe)
Dümmler-Verlag, Bonn, 1980

Wenn es eines Beweises für die ausserordentliche Bedeutung bedürfte, die dem Werk von Clausewitz für das militärische Denken bis auf den heutigen Tag zukommt, läge es in der 18. Auflage seines Hauptwerkes «Vom Kriege», die zum 200. Geburtstag des grossen militärischen Denkers erschienen ist – ganz abgesehen von der Unzahl «Wieder»-Abdrucke, die in allen möglichen Verlagen herausgekommen sind. Die vom besten heutigen Clausewitzkenner, Werner Hahlweg, kenntnisreich eingeleitete und kommentierte Ausgabe enthält wiederum den vollständigen Text des Werkes, der mit einer umfassenden Nachrede und einem nachgeführten Literaturverzeichnis ergänzt worden ist. Dieser Neudruck enthält nicht nur den ungekürzten Inhalt des unsterblichen Buchs «Vom Kriege», sondern auch eine Vielfalt von aufschlussreichen Angaben, die zu seinem Verständnis wertvoll sind. Das Buch sei nicht nur zur Beschaffung, sondern vor allem zur Lektüre empfohlen.

Kurz

Oskar Munzel

Gekämpft, gesiegt, verloren.

Geschichte des Panzerregiments 6 1740-1980.

Verlag Müller und Sohn, Herford/Bonn, 1980

Die von einem Autorenkollektiv unter Leitung von Oskar Munzel – dem langjährigen Redaktor der Zeitschrift «Kampftruppen» – verfasste Regimentsgeschichte möchte einerseits der Traditionspflege dienen, und anderseits der heutigen Generation von Panzersoldaten praktische Hinweise für Ausbildung, Einsatz und Kampf von Panzerformationen vermitteln. Für die Pflege der Truppentradition ist das Zurückgreifen auf die Stammverbände der frederizianischen Zeit und das starke Hervorheben der Taten der gefallenen Regimentsangehörigen bestimmt. In seinem historischen Teil ist das Buch auffallend sachlich geschrieben. Es verzichtet auf eine falsche Rhetorik, wie sie Verbandsgeschichten nicht selten eigen ist, und legt in einer kühlen Schilderung, fast im Tagebuchstil, das Wesentliche dar. Diese Art der Darstellung hat den Vorteil der sachlichen Konzentration. Der Leser muss sich nicht in Nebensächlichkeiten verlieren, sondern findet sozusagen in jedem Satz etwas Lesenswertes. Das Buch, das Panzerkämpfe auf allen grosseren Schauplätzen des Zweiten Weltkriegs vielfach aus heutiger Sicht analysiert, enthält eine Fülle von instruktiven Sachangaben, die auch der heutigen Generation dienlich sein werden.

Kurz

Jean-François Aubert:

So funktioniert die Schweiz

Cosmos-Verlag AG, Muri bei Bern, 1980

Der Neuenburger Ständerat und Staatsrechtler Jean-François Aubert stellt das Funktionieren der Schweiz anhand einiger konkreter Beispiele dar. Wie der Verfasser im Vorwort schreibt, hat er versucht, eine Art Grammatik unserer politischen Institutionen zusammenzustellen. Das Buch ist vor allem für Lehrer gedacht, die Staatskundeunterricht erteilen und denen vielfach eine gewisse Nähe zur Praxis fehlt. Anhand einiger namhafter Beispiele wie dem Konjunkturartikel, der Entstehung des Kantons Jura, der AHV, der Kernkraftwerke und der Geschichte über das Automobil wird das Funktionieren der Schweiz erläutert und dargestellt.

Das Bemühen des Verfassers, seine Ausführungen leicht verständlich zu halten, ist offensichtlich. Aubert schreibt von Dingen, die er kennt. Als Ergänzung zu bereits vorhandenen Unterlagen bedeutet das vorliegende Buch zweifellos eine wertvolle Ergänzung.

PJ

The Diagram Group

Weapons

Macmillan, London, 1980

Eine umfassende Enzyklopädie der Waffengeschichte und der -entwicklung. Beginnend im Jahr 5000 vor Christi bis zur Gegenwart. Grossformatig, reich illustriert, englischer Text. Von grundlegendem Wert für Waffenkenner und für Waffensammler. Trotz der immensen Fülle des gezeigten und beschriebenen Geräts, klar gegliedert, gut überschaubar, mit allen wesentlichen Daten und Angaben. Wohl eine der nützlichsten und wertvollsten Erscheinungen auf diesem Gebiet.

V